

# HF-02 Fachkraft-Kind-Schlüssel

Catherine Tiedemann und Doris Drexl

## HF-02.1 Einleitung

Die Fachkraft-Kind-Relation (F-K-Relation) gilt – neben der Qualifikation des pädagogischen Personals und der Gruppengröße – als eines der zentralen Merkmale von Strukturqualität in Kindertageseinrichtungen. Sie beeinflusst als solche auch die Prozessqualität in der Kindertagesbetreuung, wirkt sich doch die verfügbare Zeit und die Intensität, mit der sich eine Fachkraft mit den Kindern beschäftigen kann, auf die Qualität der Interaktion zwischen Fachkraft und Kind aus (Cryer u. a. 1999; Tietze u. a. 2013).

Im pädagogischen Alltag ist für die Fachkraft das Nachvollziehen der Denkprozesse des Kindes sowie das Bereitstellen eines dazu passenden Angebots, um die individuellen Lernprozesse des Kindes zu unterstützen, unerlässlich (*sustained shared thinking*) (Hildebrandt u. a. 2016; Siraj-Blatchford u. a. 2002). Dieses am einzelnen Kind ausgerichtete pädagogische Handeln setzt günstige Rahmenbedingungen, besonders aber eine entsprechende Personalausstattung voraus. Diese wird anhand des Personalschlüssels als statistischer Kennziffer abgebildet. Wie die Analyse der Ausgangslage für das Jahr 2019 bereits gezeigt hat, differiert der Personalschlüssel zwischen den einzelnen Ländern erheblich. Auch Unterschiede zwischen ostdeutschen und westdeutschen Ländern wurden deutlich (Klinkhammer u. a. 2021).

Beim Personalschlüssel wird die Anzahl der Kinder in einer Gruppe in ganztägige Betreuungsverhältnisse umgerechnet. Diese werden im Verhältnis zu einer pädagogisch tätigen Vollzeitkraft in dieser Gruppe angegeben. Er beschreibt als rein rechnerische Größe das Verhältnis von den aggregierten vertraglich vereinbarten Betreuungsstunden der Kinder zu den aggregierten vertraglich vereinbarten Beschäftigungsumfängen des pädagogischen Personals je Gruppe (vgl. Infobox HF-02.1).

Der Personalschlüssel sagt jedoch nichts darüber aus, wie viel Zeit dem pädagogischen Personal direkt für ein Kind zur Verfügung steht.

Für die Förderung und Unterstützung des Kindes spielt die unmittelbare Zeit am Kind – also die Zeit, die im direkten Kontakt mit den Kindern verbracht wird – eine wesentliche Rolle. Hierfür wird als Kennzahl typischerweise die Fachkraft-Kind-Relation herangezogen, in der ausschließlich die unmittelbare pädagogische Arbeitszeit berücksichtigt wird und die dadurch näherungsweise wiedergibt, für wie viele Kinder eine pädagogische Fachkraft in der Betreuungszeit zuständig ist. Diese wird vom Personalschlüssel abgeleitet: Zeiten, die nicht am Kind verbracht werden<sup>1</sup>, werden von der „Bruttoarbeitszeit“, die im Personalschlüssel dargestellt wird, abgezogen. Darüber hinaus spielen auch Faktoren wie An- bzw. Abwesenheitszeiten von Kindern u. a. durch unterschiedliche Betreuungszeiten über den Tag hinweg eine Rolle für die Darstellung einer Fachkraft-Kind-Relation. Ebenso tragen die Abwesenheit des Kindes z. B. wegen Krankheit oder ein variierendes Zahlenverhältnis je nach pädagogischer Aktivität dazu bei (Viernickel/Fuchs-Rechlin 2016; Viernickel/Schwarz 2009). Die genannten Faktoren empirisch valide zu erheben ist allerdings schwierig. Bisher liegen zu den einzelnen Parametern nur teilweise belastbare Daten vor.<sup>2</sup> Da sich die Fachkraft-Kind-Relation explizit auf Fachkräfte bezieht, in den folgenden Analysen jedoch ebenso wie beim Personalschlüssel das gesamte pädagogische Personal zugrunde gelegt wird – also u. a. auch Praktikantinnen und Praktikanten sowie Auszubildende einbezogen werden – wird im Folgenden der Begriff der Personal-Kind-Relation verwendet. Denn um Arbeits- und Ausfallzeiten spezifisch für diese Gruppe berechnen zu können,

1 So haben pädagogisch Tätige neben der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern weitere Aufgaben, die nicht im direkten Kontakt mit den Kindern erfolgen können (mittelbare pädagogische Arbeit) wie Beobachtung und Dokumentation oder Elternarbeit. Hinzu kommen Ausfallzeiten der pädagogisch Tätigen durch Krankheit, Fort- und Weiterbildungen oder Urlaub.

2 Die Expertise von Viernickel/Fuchs-Rechlin (2016) empfiehlt einen Stellenanteil für mittelbare pädagogische Arbeitszeit von mindestens 16,5% der wöchentlichen regelmäßigen Arbeitszeit je pädagogisch Tätigen zu veranschlagen sowie einen Stellenanteil von 15,0% für Ausfallzeiten.

bedürfte es einer genauen (bundeslandspezifischen) Definition, Differenzierung und Erhebung des Konstrukts „pädagogischer Fachkräfte“ bzw. „pädagogisch Tätiger“, was sich aufgrund der vielfältigen Anforderungen als schwierig erweist. Außerdem stößt die Erhebung des Personaleinsatzes unterschiedlicher Beschäftigtengruppen über den Tag hinweg sowie die Erhebung gruppenspezifischer Ausfallzeiten an Grenzen.

## HF-02.2 Indikatoren 2020: Überblick

Im Folgenden werden die im Rahmen des Monitorings des KiQuTG im Handlungsfeld 2 *Fachkraft-Kind-Schlüssel* entwickelten drei Indikatoren zur Erfassung und Abbildung von Aspekten von Qualität fortgeschrieben. Zum einen werden die bereits in der Ausgangsanalyse (Klinkhammer u. a. 2021) berichteten amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) für 2019 um das Jahr 2020 erweitert (Statistisches Bundesamt 2019, 2021), zum anderen werden erstmalig Daten auf Basis der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2021) für die zum Handlungsfeld 2 zugehörigen Kennzahlen ergänzt. Grundlage für die Berichtsindikatoren bildet der Mehrebenen- und multiperspektivische Monitoringansatz (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021). So werden die Perspektiven unterschiedlicher Akteure auf der Meso- und Mikroebene zueinander in Beziehung gesetzt. Um differenzierte Einschätzungen zu den Indikatoren des Handlungsfelds im Bereich der FBBE zu erhalten, wurden Daten der ERiK-Surveys 2020 teilweise mehrperspektivisch aus Träger- und Leitungsperspektive sowie aus der Perspektive des pädagogischen Personals ausgewertet. Zudem wird die Zufriedenheit sowohl der pädagogisch Tätigen als auch der Eltern auf der Outcome-Ebene betrachtet.

Insgesamt werden Kennzahlen zu den drei Indikatoren *Personalschlüssel*, *mittelbare pädagogische Arbeits- und Ausfallzeiten* sowie *Zufriedenheit mit der aktuellen (Betreuungs-)Situation* berichtet:

1. Der *Personalschlüssel* stellt eine geeignete empirische Grundlage und eine zuverlässige Vergleichsgröße dar und wird als ein Indikator für dieses Handlungsfeld berichtet (vgl. Info-Box HF-02.1). Um eine Vergleichbarkeit herstellen zu können, werden Personalschlüssel für unterschiedliche Gruppenformen in der Einrichtung berechnet. Der Fokus im Bericht liegt dabei auf Gruppen mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren sowie Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Diesen Gruppen werden auch mit Blick auf den Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache betrachtet. Aufgrund von methodischen Einschränkungen kann bisher noch kein Personalschlüssel für Gruppen mit Kindern, die Eingliederungshilfe erhalten, berichtet werden.
2. *Mittelbare pädagogische Arbeits- und Ausfallzeiten* gehören zu strukturellen Rahmenbedingungen, die die Prozessqualität in einer Einrichtung beeinflussen können. Zur Sicherung einer guten Personal-Kind-Relation sind Zeiten, die für mittelbare pädagogische Arbeit eingeplant werden, sowie die Berücksichtigung von Personalausfällen durch Fehlzeiten wichtige Faktoren.
3. Der dritte Indikator bildet die *Zufriedenheit mit der aktuellen (Betreuungs-)Situation* ab. Neben den strukturellen Rahmenbedingungen werden die Kennzahlen Einschätzung der Personalsituation sowie die Zufriedenheit des pädagogischen Personals herangezogen. Die personelle Ausstattung einer Kindertageseinrichtung wirkt sich auf die Arbeitssituation und somit auf die pädagogisch Tätigen aus. Auch sehen pädagogisch Tätige laut einer Studie von Schütz (2009) Arbeitszufriedenheit und damit verbunden die Arbeitsbedingungen als Voraussetzung für pädagogische Qualität an. Daneben wird die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der Betreuung betrachtet, da auch für Erziehungsberechtigte inhaltliche und strukturelle Rahmenbedingungen eine Rolle spielen.

## HF-02.3 Stand des Feldes 2020

Im Folgenden wird der Stand des Feldes 2020 entlang der oben genannten Indikatoren beschrieben. Insgesamt haben 11 Länder<sup>3</sup> das Handlungsfeld „Fachkraft-Kind-Schlüssel“ für die im Rahmen des KiQuTG finanzierten Maßnahmen aus-

<sup>3</sup> Dies sind: Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

gewählt. Davon investieren 10 mehr als 20 % ihrer Mittel in diese Maßnahmen<sup>4</sup>.

## Personalschlüssel

### Personalschlüssel für Gruppen mit unter 3-Jährigen und Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

In Gruppen mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren lag am 1. März 2020 der bundesweite Personalschlüssel im Mittel bei 3,8 ganztagsbetreuten Kindern pro pädagogisch tätiger Vollzeitkraft. Dabei zeigen sich nicht nur deutliche Länderunterschiede, sondern auch eine klare Differenz zwischen westdeutschen und ostdeutschen Ländern: In westdeutschen Ländern reicht die Spanne des Personalschlüssels von 2,8 ganztagsbetreuten Kindern in Baden-Württemberg bis zu 3,9 ganztagsbetreuten Kindern in Hamburg, für die eine pädagogisch tätige Vollzeitkraft verantwortlich ist, während die Spanne in den ostdeutschen Ländern von 4,9 ganztagsbetreuten Kindern in Berlin bis zu 5,6 in Mecklenburg-Vorpommern reicht (vgl. Abb. HF-02.3-1 und Tab. HF-02.1.1-1 im Online-Anhang).

#### Im Vergleich zum Vorjahr überwiegend stabile, teils verbesserte Personalschlüssel

Im Vergleich zu 2019 haben sich die Personalschlüssel für Gruppen mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren in der Mehrheit der Länder verbessert oder sind stabil geblieben. Die deutlichsten Verbesserungen zeigen sich in Berlin (-0,3 ganztagsbetreute Kinder pro pädagogisch tätiger Vollzeitkraft) und Sachsen (-0,3). In Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, sowie im Saarland sank der Personalschlüssel um jeweils rund 0,2 ganztagsbetreute Kinder (vgl. Tab. HF-02.1.1-1 und HF-02.1.1-2 im Online-Anhang).

In Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt ist eine pädagogisch tätige Vollzeitkraft bundesweit im Mittel für 8,1 Kinder verantwortlich. Dabei zeigen sich auch in dieser Gruppenform Länderunterschiede, aber kein durchgängiges West-Ost-Gefälle. Die Spanne reicht von 6,4 ganztagsbetreuten Kindern in Baden-Württemberg bis zu 12 ganztagsbetreuten Kindern in Mecklenburg-Vorpommern pro päd-

agogisch tätiger Vollzeitkraft. Zwar liegt der Personalschlüssel in den ostdeutschen Flächenländern mit 10 oder mehr ganztagsbetreuten Kindern pro pädagogisch tätiger Vollzeitkraft über dem Niveau der Personalschlüssel der westdeutschen Länder, die Personalschlüssel im Saarland (9,0) und in Hessen (8,8) liegen lediglich wenig darunter. In Berlin hingegen, ist eine in Vollzeit tätige Person für 7,6 ganztagsbetreute Kinder zuständig. Hier liegt der Personalschlüssel für Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt also unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. HF-02.3-1 und Tab. HF-02.1.1-1 im Online-Anhang).

In Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt hat sich im Vergleich zu 2019 ebenfalls der Personalschlüssel in den meisten Ländern verbessert. Am deutlichsten ist er gesunken in Thüringen, Sachsen und Brandenburg (-0,4), wohingegen er in Bremen (+0,3), im Saarland (+0,1) und in Hamburg (+0,1) (leicht) gestiegen ist (vgl. Tab. HF-02.1.1-1 und HF-02.1.1-2 im Online-Anhang).

### Personalschlüssel nach Familiensprache

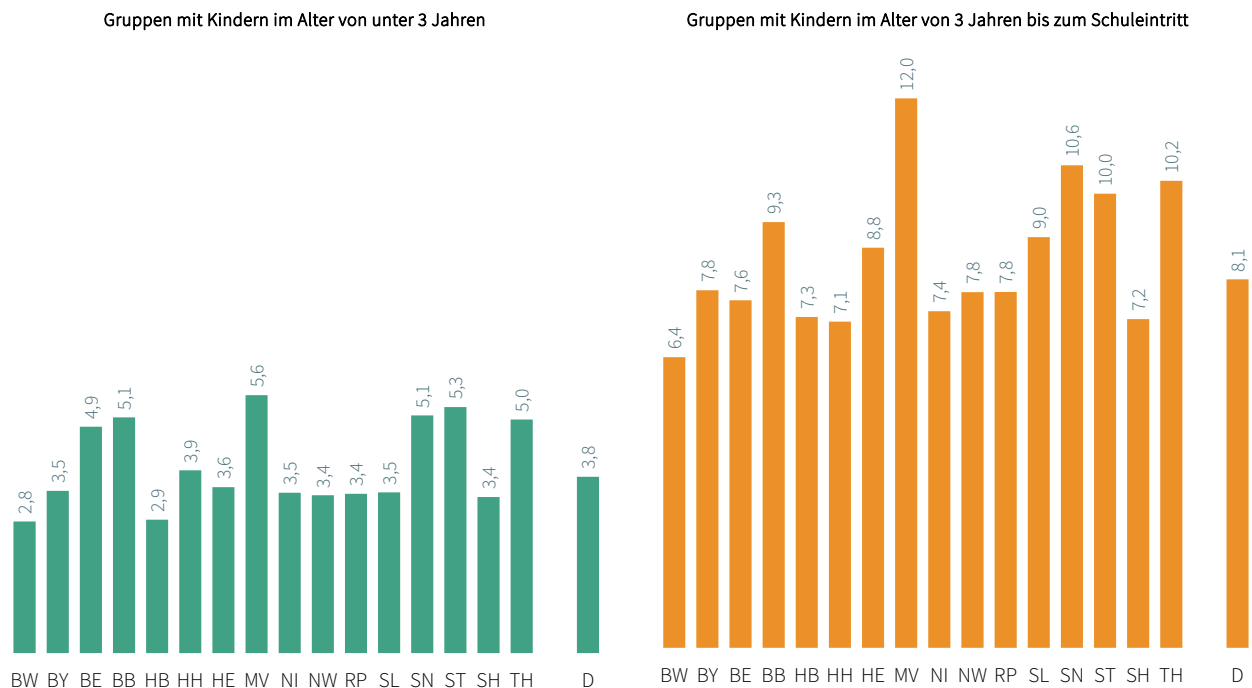
In Gruppen, in denen der Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache bei 25 % und mehr liegt, sind 2020 pädagogisch Tätige im Mittel für weniger Kinder verantwortlich als in Gruppen mit einem niedrigeren Anteil. Bundesweit werden in Gruppen von unter 3-Jährigen mit einem höheren Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache von einer pädagogisch tätigen Vollzeitkraft 0,5 Kinder weniger betreut als in Gruppen mit einem niedrigeren Anteil. In Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt ist eine pädagogisch tätige Vollzeitkraft bei einem höheren Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache für fast ein ganztagsbetreutes Kind (-0,9) weniger verantwortlich, als wenn der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache unter 25 % liegt (vgl. Abb. HF-02.3-2 und Tab. HF-02.1.1-2 im Online-Anhang).

#### Zumeist günstigere Personalschlüssel in Gruppen mit nichtdeutscher Familiensprache

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Personalschlüssel in Gruppen mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren überwiegend sowohl mit einem Anteil von unter 25 % als auch von 25 % und mehr Kindern

<sup>4</sup> Im Saarland sind es unter 20 %.

Abb. HF-02.3-1: **Personalschlüssel nach Gruppenformen 2020 nach Ländern (Median)**



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, KJH-Statistik, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020, Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

mit ndF stabil geblieben oder haben sich verbessert. Die deutlichste Verbesserung zeigt sich dabei in Sachsen (-0,7) in Gruppen mit Kindern im Alter unter 3 Jahren und einem Anteil von 25 % und mehr Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache (vgl. Tab. HF-02.1.2-1 und HF-02.1.2-2 im Online-Anhang).

In den meisten Ländern fällt in Gruppen mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren der Unterschied des Personalschlüssels nach der Größe des Anteils von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache nicht so deutlich aus wie in Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Spanne reicht bei Kindern unter 3 Jahren von -0,5 weniger ganztagsbetreuten Kindern in Sachsen bis +0,3 ganztagsbetreuten Kindern mehr im Saarland in Gruppen mit einem höheren Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache. In Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt mit einem höheren Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache ist der Personalschlüssel in der Hälfte der Länder um mindestens ein halbes ganztagsbetreutes Kind niedriger, also günstiger. In Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen gibt

es je nach Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache nur geringe Unterschiede. Im Saarland stehen dagegen einer pädagogisch tätigen Vollzeitkraft in Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und einem Anteil von 25 % und mehr Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache 0,6 ganztagsbetreute Kinder mehr gegenüber (vgl. Abb. HF-02.3-2 und Tab. HF-02.1.2-1 im Online-Anhang). Der Vergleich zum Vorjahr zeigt im Saarland die deutlichste Veränderung: Während 2019 etwa 8,9 ganztagsbetreute Kinder in dieser Gruppenform auf eine Vollzeitkraft kamen, sind es 9,5 ganztagsbetreute Kinder im Jahr 2020 (vgl. Tab. HF-02.1.2-1 und HF-02.1.2-2 im Online-Anhang).

### Infobox HF-02.1 Personalschlüssel

Der Personalschlüssel ist eine rechnerische Größe, die auf Grundlage der Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik gebildet wird. Der Personalschlüssel bildet in den unterschiedlichen Gruppen der Kindertageseinrichtungen rein rechnerisch den Personalressourceneinsatz ab und gibt ein standardisiertes Bild der Betreuungssituation wieder.



Er basiert auf den vereinbarten Betreuungs- und den vertraglich geregelten Beschäftigungszeiten (jeweils zum Stichtag 1. März), die in der KJH-Statistik angegeben werden. Der Personalschlüssel nach Gruppenform wird errechnet, indem je Gruppenform die Ganztagsbetreuungsäquivalente der Kinder ins Verhältnis mit den Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten der pädagogisch Tätigen gesetzt werden. Dazu werden die vertraglich vereinbarten wöchentlichen Betreuungsumfänge auf eine wöchentliche Betreuungszeit von 40 Stunden relativiert. Für das gesamte pädagogische Personal, das in der jeweiligen Gruppenform tätig ist, wird ein Vollzeitbeschäftigungsäquivalent berechnet. Hier wird die vertraglich vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit auf eine Wochenarbeitszeit von 39 Stunden bezogen. Dabei wird der Beschäftigungsumfang von gruppenübergreifend pädagogisch tätigen Personen sowie von freigestelltem Leitungspersonal gleichmäßig auf alle Gruppen in der Kindertageseinrichtung verteilt. Es wird die gesamte vertragliche Arbeitszeit einbezogen. Wie die Arbeitszeit verwendet wird, findet in der KJH-Statistik keine Berücksichtigung (Böwing-Schmalenbrock 2019; Fuchs-Rechlin 2013).

*Was sagt der Personalschlüssel aus?*

Das berechnete Verhältnis gibt wieder, für wie viele ganztagsbetreute Kinder eine in Vollzeit tätige Person zuständig ist (1:XX). Je geringer also der Wert ist, desto günstiger stellt sich die Betreuungskonstellation dar, da rechnerisch auf eine pädagogisch tätige Vollzeitkraft entsprechend weniger Ganztagsbetreuungsplätze entfallen. Es werden hierbei die gruppenbezogenen Mediane ausgewiesen.

*Welches Personal wird einbezogen?*

Der Personalschlüssel wird über das gesamte zur Verfügung stehende pädagogische Personal, das in der jeweiligen Gruppenform tätig ist, berechnet. Das heißt, es werden ebenfalls Personen, die noch in Ausbildung sind, sowie Praktikantinnen und Praktikanten berücksichtigt.

## Mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten

### Mittelbare pädagogische Arbeit

Die Zeitkontingente für mittelbare pädagogische Arbeit sind ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die u. a. für die Planung und Nachbereitung pädagogischer Aktivitäten, Entwicklungsdokumentation und Kommunikation im Team und mit den Eltern benötigt werden und damit letztlich dem Kind zugute kommen. Gleichzeitig gehen diese Zeiten von der unmittelbaren Interaktion mit den Kindern ab und erfordern daher eine angemessene Berücksichtigung bei der Personalausstattung und Dienstplangestaltung.

#### Für eine Mehrheit des pädagogischen Personals planen Träger Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit ein

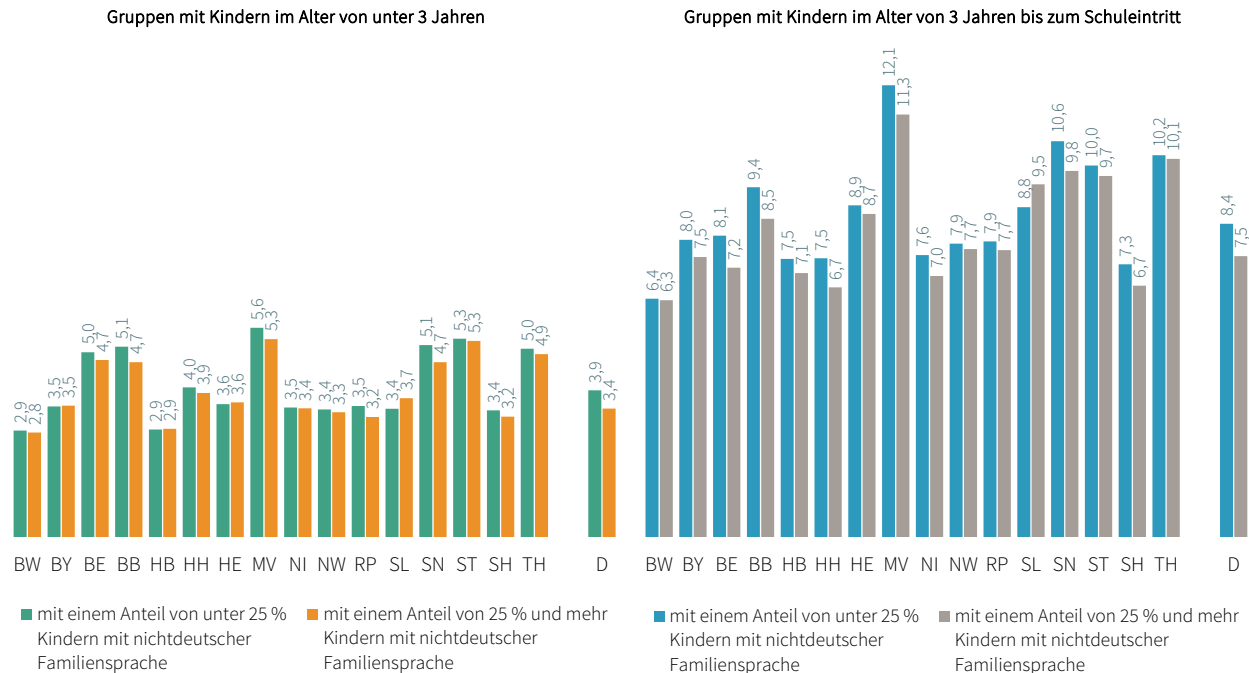
Im Rahmen der ERiK-Trägerbefragung<sup>5</sup> gaben diese bundesweit mit einer deutlichen Mehrheit an, dass für fast alle (ca. 80 %) oder zumindest für einen Teil (12 %) des pädagogischen Personals mittelbare pädagogische Arbeitszeiten fest im Dienstplan eingeplant sind. Dabei zeigen sich leichte Unterschiede nach Art des Trägers: Mit 82 % gaben freie Träger etwas häufiger an, dass für alle pädagogisch tätigen Personen Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit eingeplant sind, als öffentliche Träger (78 %). Demgegenüber gab nur ein Anteil von 8 % der öffentlichen Träger sowie 7 % der freien Träger an, dass für das pädagogisch tätige Personal keine Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit vorhanden sind (vgl. Tab. HF-02.2.1-3 im Online-Anhang).

#### Bundesweit stehen Gruppenleitungen und pädagogischen Fachkräften pro Woche bei einer Vollzeitstelle rund 20 % für mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung

In der ERiK-Leitungsbefragung gaben die Leitungskräfte für unterschiedliche Positionen des pädagogischen Personals die durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden für mittelbare pädagogische

<sup>5</sup> Eine länderspezifische Darstellung der Ergebnisse aus den Daten der ERiK-Surveys 2020 erfolgt aufgrund der reduzierten Aussagekraft eingeschränkt (vgl. Kap. 2)

Abb. HF-02.3-2: Personalschlüssel nach Gruppenformen 2020 nach Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache in der Gruppe und Ländern (Median)



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, KJH-Statistik, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020, Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

sche Arbeit bei einer Vollzeitstelle an.<sup>6</sup> Während Assistenzkräften und Förderkräften mit weniger als 3 Stunden im Bundesdurchschnitt kaum Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit zustehen, haben Gruppenleitungen und weitere pädagogische Fachkräfte mehr als 7 Stunden pro Woche für mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung. Gruppenleitungen scheinen dabei tendenziell etwas mehr Stunden zuzustehen (7,7 ggü. 7,6). Der geringste Umfang an Stunden für mittelbare pädagogische Arbeit bei einer Vollzeitstelle wird von Leitungen in Sachsen (3,4 bzw. 4,0) und in Mecklenburg-Vorpommern (4,0 bzw. 3,9) angegeben, der höchste Anteil in Baden-Württemberg (10,3 bzw. 10,6) (vgl. Abb. HF-02.3-3 und Tab. HF-02.2.1-1 im Online-Anhang). Es zeigen sich also deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. Bezogen auf eine Vollzeitstelle<sup>7</sup> gibt es Länder, in denen dem Personal etwa ein Viertel der Arbeitszeit (Baden-Württemberg, Niedersach-

sen und Saarland) für mittelbare pädagogische Arbeitszeit zur Verfügung steht sowie Länder, in denen der Anteil an mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit nur etwa 10 % ausmacht (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen)<sup>8</sup> (vgl. Tab. HF-02.2.1-2 im Online-Anhang).

Insgesamt gaben 41 % des pädagogischen Personals in der ERiK-Befragung an, dass genügend Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung steht. In den Ländern fällt die Zustimmung unterschiedlich aus, so stimmten in Baden-Württemberg fast zwei Drittel des pädagogischen Personals (66 %) zu, genügend Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung zu haben, in allen anderen Ländern sind es weniger als die Hälfte. Am wenigsten Zustimmung findet sich in Sachsen-Anhalt (19 %), im Saarland (25 %) und in Hamburg (27 %) (vgl. Tab. HF-02.2.2-1 im Online-Anhang).

6 In der Erhebung wurde folgende Erläuterung für mittelbare pädagogische Arbeitszeit gegeben: Mit mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit sind etwa Vor- und Nachbereitungszeiten, Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnerinnen bzw. -partnern, Teamgespräche etc. gemeint.

7 Wochenarbeitszeiten können variieren, hier wird aus Gründen der Vergleichbarkeit bei der Berechnung von 39 Stunden für eine Vollzeitstelle ausgegangen.

8 Berechnet ist jeweils das arithmetische Mittel. Die Mediane der Wochenarbeitsstunden für mittelbare pädagogische Arbeit fallen niedriger aus und kommen somit den Werten aus anderen Studien näher (Schreyer u. a. 2014; Viernickel u. a. 2013) (vgl. Tab. HF-02.2.1-1a und HF-02.2.1-2a im Online-Anhang).

Abb. HF-02.3-3: **Durchschnittliche Wochenarbeitsstunden für mittelbare pädagogische Arbeit bei einer Vollzeitstelle 2020 nach Ländern (Mittelwert)**



Fragetext: Wie viele Stunden stehen dem pädagogischen Personal (pro Stelle) wöchentlich an mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit zu? (bei einer Vollzeitstelle)  
 Hinweis: Werte mit starken Einschränkungen (/) sind für Hamburg nicht dargestellt, da diese nicht belastbar oder vorhanden sind.  
 Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2020: Leitungsbefragung, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 2.734–3.417

### Ausfallzeiten

Neben Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit ist die Berücksichtigung von Personalausfällen durch Fehlzeiten zur Sicherung einer guten Personal-Kind-Relation ebenfalls ein wichtiger Faktor. So sind Ausfallzeiten des pädagogisch tätigen Personals u. a. durch Krankheit, Weiterbildung oder Urlaub für die Personal-Kind-Relation zu berücksichtigen. In der ERIK-Trägerbefragung wurden die Träger nach Maßnahmen zur Bewältigung von kurzfristigen Personalausfällen befragt. Eine deutliche Mehrheit nutzt im Bundesdurchschnitt vorwiegend Mehrstunden- bzw. Überstundenaufbau (95 %), das Aufstocken der Arbeitszeit des pädagogischen Personals (85 %) oder einen flexiblen Personaleinsatz zwischen Gruppen bzw. Kindertageseinrichtungen (82 %). Für die Hälfte der Träger ist die Zusammenlegung bzw. Schließung von Gruppen ebenfalls eine Maßnahme, um

kurzfristige Personalausfälle zu kompensieren (vgl. Tab. HF-02.2.2-6 im Online-Anhang). Dabei unterscheiden sich die Träger zwischen den Ländern in ihren (weiteren) Maßnahmen zur Bewältigung kurzfristiger Personalausfälle. Während in Hessen (51 %) und Baden-Württemberg (53 %) über die Hälfte der Träger angibt, kurzfristige Personalausfälle durch den Einsatz von Honorarkräften auszugleichen, veranlasst dies in Bayern (15 %) oder Sachsen (10 %) nur etwa ein Achtel der Träger. In Sachsen setzen dagegen fast zwei Fünftel der Träger auf die Beschäftigung von Zeitarbeitskräften (vgl. Tab. HF-02.2.2-5 im Online-Anhang).

**Träger nutzen für kurzfristige Personalausfälle überwiegend Überstunden des Personals, das Aufstocken der Arbeitszeit sowie flexiblen Personaleinsatz**

In der ERiK-Leitungsbefragung spiegeln sich größtenteils die Angaben der Trägerbefragung zu Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Personalausfälle auszugleichen, wider. So geben 89 % der befragten Leitungskräfte an, dass diese durch Überstunden des pädagogischen Personals ausgeglichen wurden und 87 %, dass die pädagogische Arbeit durch die Leitung übernommen wurde. In 57 % der Einrichtungen kommen Springerkräfte zum Einsatz, und bei 52 % werden ggf. Gruppen zusammengelegt (vgl. Tab. HF-02.2.2-3 im Online-Anhang).

Erwartungsgemäß gleicht das vorhandene Personal also Ausfälle überwiegend aus. Den Ausgleich von Personalausfall durch externes Personal wie ehrenamtliche Kräfte oder Eltern gaben hingegen lediglich 15 % der Leitungskräfte an. Die Zusammenlegung der Gruppen nutzen 52 % der befragten Leitungskräfte (vgl. Tab. HF-02.2.2-3 im Online-Anhang).

**Personalausfälle mussten in einer deutlichen Mehrheit der Einrichtungen ausgeglichen werden**

Insgesamt geben die Leitungskräfte in der ERiK-Leitungsbefragung an, dass in einem Großteil (80 %) der Einrichtungen in den letzten 6 Monaten Personalausfälle ausgeglichen werden mussten. In allen Ländern gaben mehr als zwei Drittel der Einrichtungen an, dass Personalausfälle ausgeglichen werden mussten, dabei variiert der Anteil an Einrichtungen, in denen dies der Fall war, nach Ländern: So ist der Anteil in Rheinland-Pfalz (91 %) überdurchschnittlich hoch, in Bayern (68 %) liegt er dagegen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. HF-02.2.2-2 im Online-Anhang). Darüber hinaus stimmen bundesweit 62 % der Leitungen zu, dass Personalausfälle die pädagogische Arbeit in ihrer Kindertageseinrichtung beeinträchtigen. Hierbei spielt die Einrichtungsgröße eine Rolle: 68 % der Leitungen in Kindertageseinrichtungen mit 76 Kindern und mehr stimmen zu, dass durch Personalausfälle die pädagogische Arbeit beeinträchtigt wird, während in kleinen Kindertageseinrichtungen mit bis zu 25 Kindern weniger als die Hälfte (48 %) zustimmen. Zwischen den Ländern zeigen sich leichte Unterschiede, deutlich über dem Durchschnitt liegen Sachsen-Anhalt (69 %) und das Saarland (73 %) (vgl. Tab. HF-02.2.2-4 im Online-Anhang).

Für den Fall, dass Kolleginnen und Kollegen krankheitsbedingt ausfallen, stimmten 34 % des pädagogischen Personals der Aussage zu, dass kurzfristig qualifizierter Ersatz organisiert werden konnte. Ein ähnlich geringer Anteil (35 %) stimmt zu, dass bei der gegenwärtigen personellen Ausstattung mögliche Krankheitstage berücksichtigt werden. Im Saarland stimmt nur etwa ein Fünftel zu; der höchste Anteil an Zustimmung wird mit rund der Hälfte in Niedersachsen erreicht (vgl. Tab. HF-02.2.2-1 im Online-Anhang).

**Zufriedenheit mit der aktuellen (Betreuungs-)Situation**

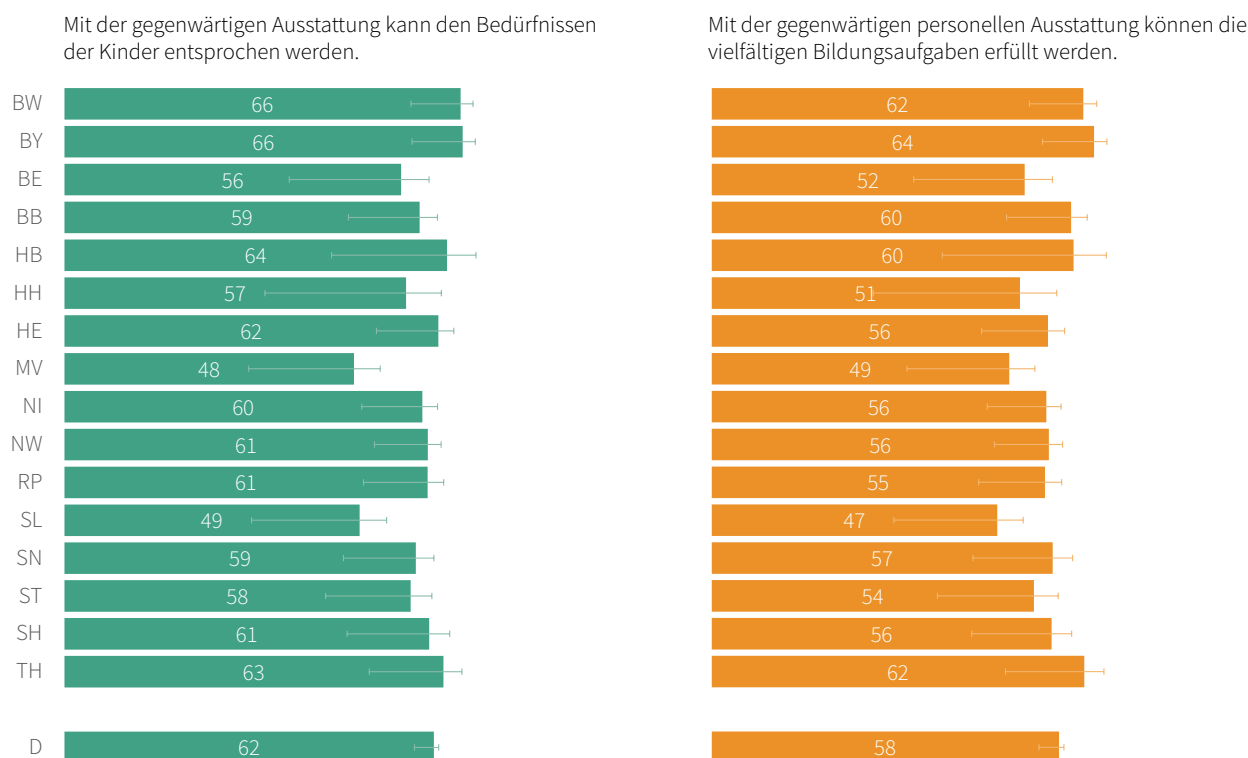
**Einschätzung der Personalsituation durch Leitung und pädagogisches Personal**

Die Mehrheit des befragten pädagogischen Personals (63 %) ist der Ansicht, dass in ihrer Einrichtung die Personal-Kind-Relation gut ist. In den meisten Ländern gibt mehr als die Hälfte des pädagogischen Personals an, dass eine gute Personal-Kind-Relation gegeben ist. In Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Schleswig-Holstein und Bremen sind es fast 70 %. In Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern sind dies weniger als die Hälfte (vgl. Tab. HF-02.3.1-4 im Online-Anhang). Insgesamt geben eher pädagogisch Tätige in kleinen Einrichtungen an, dass eine gute Personal-Kind-Relation gegeben ist: Hier stimmen 73 % des pädagogischen Personals zu, während es in großen Einrichtungen mit mehr als 75 Kindern noch 60 % sind.

Dass mit der gegenwärtigen personellen Ausstattung den Bedürfnissen der Kinder entsprechen werden kann, meinen 62 % des befragten pädagogischen Personals. In Baden-Württemberg und Bayern sind es fast zwei Drittel (66 %), die hier zustimmen. Im Saarland und Mecklenburg-Vorpommern stimmen weniger als die Hälfte zu (49 bzw. 48 %). Die Einrichtungsgröße ist hier relevant: In kleinen Einrichtungen stimmen 72 % des pädagogischen Personals zu, in mittleren Einrichtungen 65 % und in großen 59 %. Etwas niedriger fällt der Anteil an Zustimmung aus, wenn gefragt wird, ob mit der gegenwärtigen personellen Ausstattung die vielfältigen Bildungsaufgaben erfüllt werden können: 58 % des befragten pädagogischen Personals stimmen hier zu. Der höchste Grad an Zustimmung findet sich in Bayern, Baden-Württemberg so-



Abb. HF-02.3-4: **Zustimmung des pädagogischen Personals zu Aussagen über die personelle Ausstattung 2020 nach Ländern (in %)**



Fragetext: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zur personellen Ausstattung in Ihrer Einrichtung zu?

Hinweis: Die Zustimmung zu den Items wird auf einer Skala von 1 (stimme ganz und gar nicht zu) bis 6 (stimme voll und ganz zu); Die Angabe 4, 5 und 6 wurden in dieser Grafik als Zustimmung zusammengefasst.

Quelle: DJI, ERIK-Befragung pädagogisches Personal 2020, gewichtete Daten, Berechnungen des DJI, n = 6.477–8.662

wie Thüringen, der niedrigste im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern. Auch hier zeigen sich Unterschiede nach Einrichtungsgröße: In kleineren Einrichtungen stimmt das pädagogische Personal häufiger zu (69 %) als in großen Einrichtungen (55 %) (vgl. Abb. HF-02.3-4 und Tab. HF-02.2.2-1 im Online-Anhang). Dass etwa im Kontext von Mehrsprachigkeit oder Behinderung auch zeitintensiven, individuellen Bedürfnissen der Kinder mit der gegenwärtigen personellen Ausstattung entsprochen werden kann, dem stimmt in der Mehrheit der Länder weniger als die Hälfte des pädagogischen Personals zu. In Bremen und Hamburg findet sich der größte Grad an Zustimmung mit 58 bzw. 54 %, aber auch in Baden-Württemberg, Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen stimmt (mehr) als die Hälfte zu sowie fast die Hälfte der Befragten in Bayern und Niedersachsen. In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen liegt die Zustimmung bei 35 bzw. 36 % (vgl. Tab. HF2.3.1-3 im Online-Anhang).

### Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der Betreuung

Die Elternzufriedenheit mit der Gruppengröße sowie der Anzahl der Betreuungspersonen bleibt weiterhin auf einem recht hohen Niveau. Bei der Gruppengröße liegt die Zufriedenheit im bundesweiten Mittel bei 4,8<sup>9</sup>, bei der Anzahl der Betreuungspersonen ebenfalls bei 4,8. Insgesamt sind Eltern mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren weiterhin etwas zufriedener als Eltern mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Aber auch länderspezifisch zeigen sich Unterschiede beim Grad der Zufriedenheit. Am zufriedenen sind Eltern in Baden-Württemberg, sowohl mit der Größe der Gruppe als auch der Anzahl der Betreuungspersonen (vgl. Tab. HF-02.3.2-1 im Online-Anhang).

<sup>9</sup> Die Zustimmung zu den Items wird auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) abgefragt

### Elternzufriedenheit weiterhin auf hohem Niveau

Eine signifikante Veränderung der Zufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich länderspezifisch in beide Richtungen: Mit der Gruppengröße ist in Bayern für beide Altersgruppen und in Nordrhein-Westfalen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt die Zufriedenheit signifikant gesunken (um max. 0,2 des Mittelwertes). Dagegen ist die Zufriedenheit mit der Anzahl der Betreuungspersonen bei Eltern mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren und bei Eltern mit Kindern im Alter über 3 Jahren in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen signifikant gestiegen (um max. 0,3 des Mittelwertes). In Bremen und im Saarland stieg die Zufriedenheit der Eltern mit Kindern unter 3 Jahren signifikant (um max. 0,3 des Mittelwertes) (vgl. Tab. HF2.3.2-2 und Tab. HF-02.3.2-1 im Online-Anhang).

### Zufriedenheit des pädagogischen Personals

Insgesamt sind 76 % des pädagogischen Personals mit ihrer Arbeit zufrieden bzw. eher zufrieden.<sup>10</sup> Die durchschnittliche Arbeitszufriedenheit liegt auf der Skala von 0 bis 10 bei 7,0 (vgl. Kap. HF-03).

### Drei Viertel des pädagogischen Personals sind mit ihrer Arbeit (eher) zufrieden

65 % der Zufriedenen stimmen zu, dass mit der aktuellen gegenwärtigen Ausstattung den Bedürfnissen der Kinder entsprochen werden kann; von den Unzufriedenen waren es 41 %. Dass genügend Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung steht, meinen 44 % der Zufriedenen, dagegen nur 26 % der Unzufriedenen (vgl. Tab. HF-02.3.3 im Online-Anhang).

### Eine Mehrheit der Zufriedenen sieht, dass mit der aktuellen Ausstattung den Bedürfnissen der Kinder entsprochen werden kann

## HF-02.4 Zusammenfassung

Die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Personalsituation beeinflusst. So ist eine ausreichende Personalausstattung – hier dargestellt durch den Personalschlüssel – relevant, um eine gute pädagogische Qualität im Sinne eines entwicklungsförderlichen „Sustained Shared Thinking“ (Siraj-Blatchford u. a. 2002) zu gewährleisten. Zeitkontingente zu Ausfallzeiten sowie Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit sind dabei zu berücksichtigen (Viernickel/Fuchs-Rechlin 2016). Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen die Unterschiede in den Ländern auf:

- › Insgesamt zeigt sich beim Personalschlüssel die Tendenz einer Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl die Personalschlüssel in Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren als auch in Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt sind im Bundesdurchschnitt leicht gesunken (-0,1). In Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren liegt der Personalschlüssel in den ostdeutschen Ländern tendenziell höher als in den westdeutschen, während sich dieser Unterschied nicht eindeutig in Gruppen mit Kindern von 3 Jahren bis Schuleintritt zeigt.
- › Personalausfälle müssen in den meisten Fällen durch das vorhandene Personal mittels Überstunden ausgeglichen werden. Teilweise werden Personalausfälle durch Maßnahmen kompensiert, die für eine individuelle Förderung und Betreuung der Kinder nicht zuträglich sind, wie beispielsweise die Zusammenlegung der Gruppen. Inwiefern es einen tatsächlichen Zusammenhang zwischen Ausfallzeiten und der individuellen Betreuung der Kinder gibt, könnten tiefergehende Analysen zeigen.
- › Die mittelbare pädagogische Arbeitszeit wurde zu Beginn des Handlungsfeldkapitels als notwendig für den pädagogischen Alltag beschrieben (vgl. ebd.). Hier zeigt sich zunächst, dass im Bundesdurchschnitt die Mehrheit der Träger mittelbare pädagogische Arbeit für das pädagogische Personal extra ausweist. Aus Perspektive des pädagogischen Personals ist die zur Verfügung stehende Zeit bundesweit für mehr als die Hälfte jedoch nicht ausreichend. Im Bundesdurchschnitt steht laut ERiK-Leitungsbefragung Gruppenleitungen

<sup>10</sup> Die Arbeitszufriedenheit wurde anhand einer Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden) erfasst. Zur Darstellung der Zufriedenheit wurden die Werte 0 bis 5 (unzufrieden) und die Werte 6 bis 10 (zufrieden) codiert

und pädagogischen Fachkräften etwa ein Anteil von rund 20 % der Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Arbeit zu. Dieser Anteil liegt über den empfohlenen Werten der Expertise von ebd. Der Bedarf scheint häufig die tatsächlich zur Verfügung stehende Zeit zu übersteigen. Dies zeigt sich in Sachsen-Anhalt und im Saarland zu einem größeren Anteil, in Baden-Württemberg hingegen gibt es den größten Anteil an Personal, das angibt, genug Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung zu haben. Auch hier werden also, ähnlich wie bei den Ausfallzeiten, mangelnde Ressourcen deutlich.

Durch die oben vorgestellten Daten ist eine Annäherung an eine Personal-Kind-Relation noch

nicht möglich. Die Daten geben aber Hinweise zu vorhandenen Anteilen mittelbarer pädagogischer Arbeit. Mittelbare pädagogische Arbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in Hinsicht auf die steigenden Anforderungen an pädagogische Qualität (Stammberger/Schieler/Schneider 2018). Vertiefende Analysen sollen untersuchen, inwieweit die mittelbare pädagogische Arbeitszeit als eigenständiger Aspekt von Strukturqualität zur Verbesserung der Betreuungssituation in den Kindertageseinrichtungen beitragen kann. Zusätzlich zu den oben berichteten Zeitkontingenten, die auch im Rahmen verschiedener Studien untersucht wurden (z. B. ebd.; Viernickel u. a. 2013), sollen weitere Rahmenbedingungen als Einflussfaktoren auf die mittelbare pädagogische Arbeit untersucht werden.



# Literatur

- Böwing-Schmalenbrock, Melanie (2019): Zwischen Quantität und Qualität – aktuelle Kita-Personalschlüssel. In: Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 22. Jg., H. 1, S. 8–12
- Cryer, Debby/Tietze, Wolfgang/Burchinal, Margaret/Leal, Teresa/Palacios, Jesús (1999): Predicting process quality from structural quality in preschool programs: a cross-country comparison. In: *Early Childhood Research Quarterly*, 14. Jg., H. 3, S. 339–361
- Fuchs-Rechlin, Kirsten (2013): Personalausstattung in KiTas – genauer hingeschaut. In: *Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe*, 16. Jg., H. 1, S. 12–15
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Hildebrandt, Frauke/Scheidt, Alexander/Hildebrandt, Andrea/Hédervári-Heller, Éva/Dreier, Annette (2016): Sustained shared thinking als Interaktionsformat und das Sprachverhalten von Kindern. In: *Frühe Bildung*, 5. Jg., H. 2, S. 82–90
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Riedel, Birgit/Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne (2021): Grundlagen des Monitorings: Qualitätskonzept und Indikatorenmodell. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 27–42
- Schreyer, Inge/Krause, Martin/Brandl, Marion/Nicko, Oliver (2014): AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. München
- Schütz, Julia (2009): Pädagogische Berufsarbeit und Zufriedenheit: eine bildungsbereichsübergreifende Studie. Bielefeld
- Siraj-Blatchford, Iram/Muttock, Stella/Sylva, Kathy/Gilden, Rose/Bell, Danny (2002): *Researching effective pedagogy in the early years*. Research report. London/Oxford
- Stammerger, Ralf/Schieler, Andy/Schneider, Armin (Hrsg.) (2018): Ermittlung von Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit und Leitungstätigkeiten in Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg. Studie. Bd. 2. Limburg/Lahn
- Statistisches Bundesamt (2019): Kindertagesbetreuung. Betreuungsquote von Kindern unter sechs Jahren nach Bundesländern. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote-2018.html> (05.08.2022)
- Statistisches Bundesamt (2021): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2021. Wiesbaden
- Tietze, Wolfgang/Becker-Stoll, Fabienne/Bensel, Joachim/Eckhardt, Andrea G./Haug-Schnabel, Gabriele/Kalicki, Bernhard/Keller, Heidi/Leyendecker, Birgit (Hrsg.) (2013): *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. Weimar
- Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten (2016): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): *Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung*. 3. Aufl. Freiburg/Basel/Wien, S. 11–130
- Viernickel, Susanne/Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Schwarz, Stefanie/Zenker, Luise (2013): *Forschungsbericht. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen*. Berlin
- Viernickel, Susanne/Schwarz, Stefanie (2009): *Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation*. 2. Aufl. Berlin